Gedanken zum 30. Jahressonntag

"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken."

Meine lieben Schwestern und Brüder in Christus,

dieser Satz ist eine Ermunterung zu einer Beziehung. Gott ist in diese Beziehung schon eingetreten, denn da ist vom Herrn, deinem Gott, die Rede. Dieser Gott kennt den Aufgeforderten, er hat ihn befähigt zur Antwort mit ganzem Herzen, ganzer Seele und all seinen Gedanken. Was uns stört, ist dieses „Du sollst". Und zwar erstens wegen des Befehlstones und zweitens, weil uns die Liebe befohlen wird. Wie kann man jemandem befehlen zu lieben? Unmöglich! Zum Glück haben Bibelexperten längst herausgefunden, dass dieses „Du sollst" kein Befehl ist, sondern dass es Ermunterung ist, dieser Befähigung zur Liebe zu folgen. So wie das „Du sollst es einmal besser haben!", das Eltern ihren Kindern wünschen. Eltern, die das sagen, sagen es aus Liebe und nicht als Befehl.

So verstanden hört sich das erste Gebot so an: Du bist eingeladen, die Liebe Gottes anzunehmen, in ihrer ganzen Fülle, Du musst nicht zerknirscht und ängstlich in falscher Bescheidenheit zurückstehen. Gott verlangt nichts von dir. Er will dich beschenken. Du bist nach seinem Bilde erschaffen, Königswürde zeichnet Dich aus. Du kannst der Liebe Gottes trauen und ihm vertrauen, mehr als irgendjemandem auf der Welt. Du kannst ihm vertrauen, mehr als ein hilfloser Säugling seinen Eltern, mehr als Brautleute einander vertrauen im siebten Himmel ihrer Liebe.

„Die Botschaft hör ich wohl, doch wie soll ich das anstellen?" meldet sich der Zweifel in Dir. Und Du setzt lieber wie gewohnt auf die anderen überschaubaren Angebote deiner Welt: deine Gesundheit und Körperkraft, dein gesunder Menschenverstand, dein siebter Sinn, dein Versicherungsschutz, dein Sparbuch, deine Freunde… reicht das denn nicht? fragst du. Denkst du, das ist dir angemessen, damit kannst du umgehen, das hast du im Griff?

Gut und schön, aber Du sollst es besser haben. Du weißt doch, dass deine Gesundheit und deine Körperkraft hinfällig sind, auf deinen Verstand kannst du dich, wenn du ehrlich bist, auch nur mit Einschränkungen verlassen, der siebte Sinn kann auch der große Irrtum sein, deine Risikolebensversicherung leistet, wenn du stirbst, aber sie schützt dich gerade nicht vor dem Tod. Dein Sparbuch hat dir schon mehr Freude gemacht, früher, als es noch höhere Zinsen gab. Und Freunde in der Not? Gib dich nicht mit zu wenig zufrieden. Du sollst es besser haben. Sagt Jesus.

Jesus kennt seinen Vater. Niemand kommt zu ihm außer durch ihn. Das sagt er. Er hat den Heiligen Geist gesandt, den Beistand. An Jesus glauben wir als **den** Sohn Gottes, der den Tod und alles Nichtlieben überwunden hat in seiner Auferstehung. Ihn hat Gott ins Leben aus allem Toten auferweckt. Das ist seine Antwort auf die Frage, was das Wichtigste im Leben ist: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken." Aber das ist noch nicht die ganze Wahrheit: "Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

Auch für den zweiten Satz "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." gilt: Hier geht es nicht um Emotionen. Es geht nicht darum, dass du dich in deinen Nächsten verliebst. Es geht nicht darum, dass du Schmetterlinge im Bauch hast und rot wirst im Gesicht. Nein, das zweite Gebot sagt dir: Dazu bist du imstande, du kannst für deinen Nächsten da sein, denn Gott ist mit dir. Wenn Du in der Beziehung zu Gott ohne Vorbehalt lebst, dann wirst du deinen Nächsten lieben. Du hast es nicht nötig, ihn anzufeinden, ihn zu betrügen, zu beleidigen, ihn auszuschalten oder links liegen zu lassen. Du brauchst keine Angst vor ihm zu haben. Mit Gottes Liebe im Rücken sollst Du es besser haben im Umgang mit deinen Nächsten.

Das ist unsere Begabung: lieben. Was kann lieben alles sein? Das Ja Gottes zu mir und diesem Leben in unserer Welt mit allem, was wir erleben, erleiden, erfahren, erkennen, ersehnen. Und mein Ja zu seiner Wahrheit in aller geschenkten Freiheit.

Das Ja zu mir selbst in allem, was mich konkret berührt und durchdringt, was ich fühle, denke, tue, was mir weh oder auch guttut, was mich freut und ich mir wünsche. Das Ja zu meiner ganzen Wahrheit.

Das Ja zu meiner/meinem Nächsten. Ohne mich zu distanzieren, weil ich Angst haben muss, Konkurrenz empfinde, neidisch werde, sie oder ihn für meine Zwecke missbrauche. Das Ja zu ihr und ihm, die beide in gleicher Größe Tochter und Sohn Gottes sind, wie ich es bin.

Das JA ist lieben. Du bringst das zustande, weil Du geliebt bist von Gott. Lass es geschehen, Du sollst es besser haben. Amen.